Der Schachtbrief.

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat sowohl Regierungskreise wie Deffentlichkeit durch seine zwälfseitige Denkschrift über den Young-Plan überrascht. Die Beröffentlichung Dr. Schachts hat wie eine Bombe gewirkt, denn man stelle sich vor, daß einer der wichtigsten Teilnehmer an den haager Beratungen, die seinerzeit an der Aufstellung des

Joung-Plans beteiligt waren, einer der Unterzeichner dieses Plans, plöglich ertlärt, daß er nicht mit ansehen könne, daß der ursprüngliche Plan geändert oder, wie Dr. Schacht sich sehr scharf ausdrückt, verfälscht werde.

Der Reichsbankpräsident glaubt es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren zu können, daß von der deutschen Regierung durch die Bertragspartner neue Millionen herausgerenst werden ahne daß dassis Gegenleistungen gegeben gepreßt werden, ohne daß dafür Gegenleistungen gegeben würden. In Berbindung mit dieser schweren Belaftung des deutschen Bolkes durch den Young-Plan tritt Dr. Schacht dafür ein, daß es unerläßliche Boraussehung für die

Regierung gemacht werden, ohne daß uns dafür nennens-

werte Gegenleiftungen gegeben werden. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding ist scheinbar durch das Memorandum des Keichsbankpräsidenten peinlich berührt. Er behauptet, daß weder er noch die Regierung berührt. Er behauptet, das weder er noch die Reggerung eine Ahnung gehabt hätten, das Dr. Schacht jest sein Memorandum veröffentlichen würde. Mag uch der Reichsslinanzminister über diese Dinge mit dem Reichsbantpräsidenten auseinandersehen, uns interessert nur, wieweit die Besüchtungen des Reichsbantpräsidenten begründet sind, und ob die Reichsregierung Maßnahmen getroffen hat, um das deutsche Bolt vor der Ueberbürdung durch Keparations lasten zu schäften Die Debatte um den Joung-Plan ist durch die Roröffen tilbung die Bokatte um den Poung-Plan ist durch die Roröffen tilbung der Schäften wie und angeschnitten Beröffentlichung Dr. Schachts nun einmal angeschnitten worden. Ob Dr. Schacht richtig gehandelt hat, ob er, wie ihm jest in einem Teil der Presse vorgeworsen wird, sich damit in innerpolitische und Regierungsverhältnisse unbefugt habe einmischen wollen, das haben wir nicht zu entscheiden. Wir entscheiden auch nicht, ob der Reichsregierung, wie es ebenfalls in einigen Blättern heißt, durch die Beröffentnur daran interessiert, zu ersahren, welche Bedenken Dr. Schacht zu seiner Flucht in die Oeffentlichkeit-agen ulaßt haben und was die Reichsregierung auf die schweren Borwürfe des Reichsbankpräsidenten zu erwidern hat. Es ist jedenfalls eine Situation geschaffen worden, die unbedingte Klarheit erfordert, und das deutsche Bolt hat ein Recht darauf, daß ihm nichts verheimlicht oder vertuscht wird und daß der Reichsfinanzminister, an dessen Adresse ja vor allen Dingen die Dentschrift Dr. Schachts gerichtet ift. porbehaltlos und offen erwidert.

Untwort ber Reichsregierung an Schacht.

Die Antwort ber Reichsregierung an ben Reichsbantprafidenten Dr. Schacht ist fertiggestellt worden und Dr. Schacht zugegangen, da das Reichstabinett den Fehler des Reichsbantprafidenten nicht wiederholen, sondern ihm ihre Entgegnung torrett vor ber Beröffentlichung vorlegen

wollte. Die Erklärung der Reichsregierung lautet: **Der** Herr Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat der Reichsregierung ein Memorandum, zu den im Gang befindtichen Berhandlungen über den Joung-Plan und zu den Gragen der Finanzpolitik zugeleitet. Die Beröffentlichung alk mitten in Besprechungen, die über diese Fragen mit ihm gepflogen worden sind. Die Reichsregierung muß ihr Befremden über die Beröffentlichung aussprechen. Die Bor-



eiligkeit, mit der die Stellungnahme des Herrn Reichsbankpräsidenten erfolgt ist, gefährdet die einheitliche Staats-führung. Der Herr Reichsbankpräsident hatte zwar im Laufe der Besprechungen angekündigt, daß er sich vordehalten müsse, seine Auffassungen über die Beurteilung der schwebenden Fragen darzulegen, er hat dabei aber ausdrücklich betont, daß dies in einer Form geschehen würde, die keinen Schaden anwichten könnte. Art und Inhalt des Memorandums sowie der Zeitpurkt seiner Prossentium schen Kiederseierung lehnt es an sich im gegenwärtigen

Die Reichsregierung lehnt es av, sich im gegenwärtigen Seitpunkt auf eine Auseinandersetzung mit der Varlegungen des Memorandums einzulaffen.

Die Reichsregierung hat sich bereits in den lehten Tagen dahin schließig gemacht, dem Reichstag im Laufe der kommenden Woche die Grundzüge ihres sinanziellen Gesamtprogramms zu unterdreiten. Das Programm wird Maßnahmen zur Sanierung der deutschen Finanzen, eine umfassende Steuerresorm und die Entlastung der Kassenlage, insdesindere auch von den Juskissen sier die Arbeitslosenversicherung durch Berstärtung der Einnahmen der Anstalt, umfassen. Den Fraktionssührern der an der Regierung derteiligten Parteien ist schon vor Tagen eine Einladung zur Erörterung dieses Programms für den Ansang der kommenden Boche Zugegangen. den Woche zugegangen.

Der Reichskanzler wird am nächsten Mittwoch bem Reichstage, dem die Regierung allein verantwortlich ist, dieses Programm der Reichsregierung in einer Regierungsertlärung vorlegen und hierfür sowie für die Gesamtpolitik der Reichsregierung die Bertrauensstrage stellen.

Die beuischen Mittel- und Rleinstädte

Es ist leider eine nicht zu bestreitende Tatsache, daß die Interessen der mittleren und kleinen Städte sich in Deffentlichkeit und Gesetzgebung nicht einer Big. Behandlung erfreuen, die ihrer Bedeutung für Volin mund Staat entspricht. Wird vor der Not der Gemel wen gesprochen, jo denkt jedermann zunächst an die Großstädte mit ihrer weitreichenden Wirkung und an die Landgemeinben, beren Schicfalsverbundenheit mit der Landwirtschaft ihnen nicht nur in ber Deffentlichkeit, sonbern auch in den Parlamenten Aufmerksamteit sichert. Es ift das sicherlich zum großen Teil darauf zurüdzuführen, daß der größerc Teil der Parlamentarier von den Großstädten und dem platten Lande gestellt wird. Das Interesse an den Mittelund Kleinstädten muß daher gestärkt werden. Der erste Schritt dazu ist jeht durch ein Sammelwerk (Die deutschen Mittel= und Kleinstädte — Deutscher Kommunalverlag, Berlin-Friedenau) getan. Es ist für die kommunaspolitischen Belange ber Rlein= und Mittelstädte das langent= behrte Standartwerk. Der Herausgeber, der Geschäftsfüh-rende Präsident des Reichsstädtebundes, Dr. Haetel, hat hier mit einem Stab erster Fachleute alle Gebiete der Kommunalpolitik vom Standpunkt der mittleren und klei= nen Städte behandelt. Berwaltungereform, Finanganggleich, Steuerfragen, Gingemeindungen, Gurforgemefen und Polizeitosten, Schul- und Bildungswejen wie Beamtenfragen, die wirtschaftliche Betätigung der Städte wie das

Sparkassenwesen, Stadtverwaltung und Ortspresse wie die Büroreform, die Schwierigkeiten des Haushaltsausgleichs wie die besondere Not der Bäder und Kurorte — alles ist hier von hoher Warte mit tiefer Sachtenntnis und startem Berantwortungsbewußtsein vorbildlich erörtert. Parla-mente, Regierung und Deffentlichkeit können sich hier erschöpfend über die Köte der mittleren und kleinen Städte insormieren — wenn sie wollen. Und wir denken, dieser Wille muß da sein; denn 10 Millionen Menschen bes wohnen die deutschen Rlein- und Mittelstädte — wahrlich ein Faktor, ber nicht zu unterschätzen ist!

3um 2. Advent.

Marci 1, 34: "Und er half vielen Kranken."

Krankheit, einer der Bürgeengel, die durch die Menschheit gehen, seit die Sünde in die Welt gekommen ist, eins der größten Uebel, dessen völlige Vertilgung aus der menschlichen Gesellschaft auch der fühnste Träumer nicht zu versprechen wagt. Es gibt ja heutzutage Propheten, die dem Bibelworte: "Reiche und Arme müssen untereinander sein", sür die Zutunft die Berechtigung absprechen, und die Armut auf den Aussterbeetat setzen. Die Krankheit darauf zu setzen, hat noch keiner sich vermessen. Es wird Krankheit geben, es werden Kranke sein, so lange die Erde steht.

Obgleich wir das wissen, sind wir doch in Krankheitsfällen weit entfernt, uns schweigend und untätig ins Uebel zu schicken; vielmehr sieht jeder Kranke nach Hilfe aus. Ein eigener Stand unter den Ge-lehrten hat sich gebildet, um Hilfe in Krankheit zu bringen; und um die Aerzte scharen sich noch Saufen anderer, die Silfe leisten. Unsere Zeit ist besonders reich an großen Aerzten; manche von ihnen sind wahre Wohltater der Menschheit geworden. Dennnoch ist die Macht der Aerzte sehr beschränkt. Einigen Arten von Krankheiten stehen sie ganz ratlos gegenüber, und wienn der Organismus des Kranken ihnen nicht zu Hisse kommt, ist ihre Mühe über-haupt vergebens. Odrum wendet sich der suchende Blick immer wieder vom den Männern der Wissen-schaft, die nicht helsen totten u einem der durch-weg helsen kann. Gibt ess einen solchen? Ja, gegeben hat es einen solchen: Jesum von Nazareth. "Und er half vielen Kramken."

Man muß schon die Evangelienbücher für Liegenbucher ber schlimmitten Sorte halten, wenn man das leugnen will; sie wimmeln geradezu von Be-tichten über Krantenheilungen Jesu. Allein das erste Martuskapitel eizählt fünfmal davon. Im Ernste hat denn auch fein verninftner die Artsach na nachtlich kein verständiger Historiker die Tatsache zu leugnen versuchtl. "Und er hulf vielen Kranken."

Die Frage ist nun: Kann dieser Jesus auch heute noch helsen? Wenn er nach seiner Areuzigung im Tode geblieben ist, nicht; dann vermag er weniger zu helsen, als selbst Hippokrates, von dem wir immerhin noch einige medizinische Natschläge besitzen. Wenn er auferstanden und im Leben ist, so muß er auch helsen können, salls er es will. Es käme nur darauf art, mit ihm in Verbindung zu treten, ihm Botschaft zu senden, wie jener Aussatzranke, der ihn tnieend bat: Willst du, so kannst du mich wohl reinigen.

Ist es pür einen Menschen unserer Tage möglich, mit dem von 1900 Jahren gestorbenen Menschensohne in Beatehr zu treten, möglich, ohne daß man zu spiritistischen Künsten seine Zuflucht nimmt? Nun, es leben viele Tausende im deutschen Volk, und Hunderttausende in den fünf Erdteilen, die täglich, ja stündlich mit Fesus in Verkehr stehen, Geringe und Große, Arme und Reiche, Gelehrte und Einfältige, Junge und Alte, Männer und Frauen. Es wachsen ruch, allem Unglauben zum fröhlichen Trotz, unter ingen Geschlecht, das die Geschicke des 20. Jahrhund rits leneken wird, a be Menschenfinder auf, die in beständiger Verbindung mit Jesu Christo sind. Sie sagen ihm alles, sie fragen ihn um alles, sie opfern ihm alles, sie vertrauen in allem auf ihn. Er alber, wie verhält er sich dazu? Run, er gibt Antword, er gibt Rat, er spendet Filse, er segnet. Da ist von keinem Selbstbetruge die Rede; wir sind nüchterne Lute, die sich nichts vormachen, oder von anderen vor machen lassen, aber wir reden eben aus Ersahrung Und unsere Ersahrung bezeugt einsach auch sie die Gegenwart die Tatsache: Jesus tillft vielen Krunken. Bist du krank am Leibe, an der Seele, an bei den — ei, so tritt mit Jesu in Verbindung. Er wei z dein Leiden schon, er wünscht nur, daß du ihn zum Arzte wählst. Es ist Abventszeit, also günstige Gelegenheit, ihn kennen zu lernen. Rebe Jesum an, er wird antworten.



Eine wahre Freude aber nur mit einer Y

VERLANGEN SIE DIESE IN ALLEN ERSTEN FACHGESCHÄFTEN -

Generalvertretung und Auslieferungslager: Radiogroßhandlung Lothar Halm, Königsberg i. Pr., Magisterstr. 29. — Tel. 6282.



Es gehi ganz Pr. Holland an!

Denkt an Weihnachten und schenkt:>

Photo-Apparate!

Holländer, kauft am Platze!

Sie finden bei mir eine so reiche preiswerte Auswahl, wie nirgendwo. Ich habe das größte Interesse, Sie zufrieden zu stellen, denn ich werbe ja um Ihre dauernde Kundschaft. - Also kauft am Platze.

Germania-Drogerie P. Grimm Nachfig., Pr. Holland 以表为未为未为未为未为未为未为未为 以未为

Passende und praktische Weihnachtsgeschenke für die Dame



Pelzhüte

Seidene Tücher u. Schals

Handschuhe in Leder, Trikot und Wolle m. u. o. Futter, Strümpfe in Seide, Wolle, Flor u. Mako. Erstkl. Qualität u. Haltbarkeit.

Hüte in Filz und Velour der vorgeschrittenen Saison wegen ganz besonders preiswert.

Reiterstr. 17.

医大学 美女女 美女女 美女女 美女女 美女女 美女女

Beachten ite am Sonntag meine

Weihnachts-Ausstellung

(Laderdekoration). — Sie finden dort passende Weihnachtsgeschenke für die Dame und den Herrn

W. Rachau, Uhrmacher, Poststraße 8.



Elbing

Friedrich - Wilhelm - Platz 17

Kempinski-Weine Vorzügliche kalte Küche

Lebende Austern

Dtz. 3.- Mark.

Börsen = Restaurant Inh. Otto Zernack

Tel. 2233. Elbing, Tel. 2233.

Bringe meinen werten Gästen aus dem Kreise Pr. Holland und Umgegend mein neuzeitlich eingerichtetes

in empfehlende Erknnerung.

Anerkannt erstklassige Küche sowie gute Getranke.

Jeden Donnerstag und Sonntag Konzert.

Auto-Einfahrt steht zur freien Benutung.

Rene Heringe, Delikalesse vollsett, seit und haltbar, Angust Matties, ca. 1050 Stak. A. 45. — 26. — 13 50 parmouth Matries, ca. 1100 Stak. A. 49. — 27. — 14. — Beringshandel &. m. b. S., Königsberg Br. Simondachftr. 17.

Traner-Briese Oberländer Druckerei.



Sie erhalten jährlich:
12 Monatshefte 4 Bücher Preisvergünstigungen Auskunft

Vierteijahresbeitrag nur RM 2.— KOSMOS, Gesellschaft der Naturfreunde, STUTTGART Anmeldungen nimmt jede Buchhandlung an

Metall-Betten

Stahlmatr... Kinderb.,
Schlafz., Chaiselnong.
an Priv., Ratenzahlung
Katalog 1599 frei.
Eisenmöbelfabrik Subl Tür.

An die ostpreußische Bevölkerung!

Die unterzeichneten Brauereien muffen immer wieder Beranlassung nehmen, sich über den Migbrauch und die Berichleuderung von Bierflaschen und Bierfassern durch die oftprenftiche

Bevölkerung zu beklagen.

Beite Kreise halten die teuren Fässer und Flaschen für herrentoses But, geeignet, Einmachzwecken zu dienen, in Keller und Boden als Ausbewahrungsgesähe für alle möglichen Dinge benutzt oder mit Benzin, Petroleum, Del und andern Flüssischien gefüllt zu werden.

Wir müssen darauf hinweisen, daß jede misbräuchliche Benutzung der Brauereigesähe eine stralbare Handlung darstellt und entsprechend strassechtlich gesandet werden kann.

Doch auch die Berichleuderung von wirtichaftlichen Werten, wie sie die Bergendung von Fässern und Flaichen darstellt, muß in einer Zeit, wo Wirtschaftlichkeit und Sporsamkeit die Leitmotive jedes geschäftlichen Handelns sein mussen, doppelt bekämpit werden. Ungezählt liegen aber, besonders auf dem Lande, die Flaschen und Fässer in Kellern und Scheunen, Rumpelkammern und auf Dunghausen hernm. Niemand denkt dabei daran, daß die Gesähe Eigentum der Brauereien bleiben.

Da der Unsug und die Berschleuderung gerade in letzter Zeit besonderts großen Umsang angenommen haben, sind wir gezwungen, in Zukunst bei Mitbrauch neben strasrechtlicher Bersolgung mit allen zur Berstügung stehenden Mitteln auch zivilrechtlich gegen alle diesenigen vorzugehen, die keine Achtung vor fremdem Eigentum haben.

Wir wenden uns an alle beteiligten Kreise, besonders an Landwirte, Kausseute, Gaste wirte, Handwerker, Arbeiter und vor allem an die Hausrfauen!

Heraus mit den Fässern und Flaschen aus Kellern und Scheunen! Schasst sie schnelltens zum nächsten Gastwirt oder Kausmann, damit sie den Brauereien wieder zugesührt werden können.

Zweckverband Nordostdeutscher Brauekeien E. V. Sig Königsberg i. Pr.

Act. Bef. Brauerei Ponarth, Königsberg i. Pr. Aktien. Brauerei Schönbusch, Königsberg i. Pr. Brauerei Königsberg, E. G. m. b. H., Königsberg i. Pr. Devau. Hufenbrauerei, Inh. Willi hinge, Königsberg Pr. Act. Gef. "Baldichlößchen"-Brauerei Allenstein. "Bergichlößchen" Aktien-Bierbrauerei Braunsberg

Brauerei Englisch Brunnen A. G. Elbing, Brauerei G. Preuß, Elbing. Brauerei und Malzfabrik "Hammermühle", Mariemwerder. Bürgerliches Brauhaus A. G., Insterburg. Brauerei F. Darum, Bischofsburg.

Brauerei und Malzfabrik Kinderhaf, Gerdamer Genoffenschaftsbrauerei E. G. m. b. S., Labiau. Raftenburger Branerei A. G., Raftenburg. Schloßbrauerei E. G., D. 5., Neidenburg. Schloßbrauerei Walter Daum, Ortelsburg

St. Georgsbrauerei m. b. S., Seilsberg. Tilfiter Actienbrauerei, Diteroper Brauerei, E. G. m. b. S., Ofterode.

Decken Sie bitte Ihren Bedart an Spielwaren

rechtzeitig bei mir ein. Meine Auswahl ist so groß, daß ich die Artikel nicht einzeln aufführen kann. Deshalb besichtigen Sie bitte unverbindlich meine Ausstellung und beachten Sie meine Ladendekoration am Sonntag. - Alleinverkauf für Walthers Stabil- und Rekord-Baukästen, sowie Richters Steinbau- und Universal-Baukästen zu Originalfabrikpreisen.

Paul Schlegel Nachflg. Inh. Walter Buchsteiner



Geschenke die immer erfreuen!

finden Sie zum Weihnachtsfeste in Qualitätsware sowie in jeder Preislage

Schuhwarenhaus

Am Steintor

Am Steintor



Bitte besuchen Sie mich



Aus der Provinz.

Pferde im Beinreftaurant.

Guttstadt. In der Bahnhofstraße scheuten die Pserde eines Fuhrwerts und gingen durch. Un der Ecke der Albert-Fischerikraße wurde der Bagen abgerissen. Die Pserde rasten weiter und sandeten schließlich im Fenster des Weinrestaurants Pseisser, nachdem sie vorher noch eine Frau umgerissen hatten. Wie durch ein Bunder kam die Frau mit dem Schrecken davon.

Beileberge Gludwünsche an Madenjen.

Heilsberg. Die Stadt Heilsberg hat ihrem Ehrenbrüger Generalseldmarschall von Mackensen zu seinem 20. Geburtstag mit den herzlichsten Glückwünschen ein Bild der neuerbauten Anabenvolfsschule übersandt. Den Feldmarschalt verbinden mit Heilsberg vielsache Beziehungen; wiederholt hat er auch selbst in der Stadt geweilt.

Gin 22 Zentner ichwerer Bulle.

Billfallen. Auf dem hiesigen Schlachthof wurde in diesen Tagen ein Bulle aus der Herde des Gutsbesitzers wereikat-Eggleningten im Sewicht von 22 Zentnern gesichlachtet. Es handelt sich um das schwerste Tier, das bisher jemals zum Schlachthof gebracht worden ist.

Auch eine Refordfuh.

Billfallen. Eine Herdbuchfuh des Oberamtmanns Ment-Sodargen hat, wie die "Grenzzeitung" berichtet, seht erneut drei Kälber zur Belt gebracht. Im Jahre 1927 hatte die Ruh zwei Kälber, 1928 drei und 1929 wieder drei Kälber geboren. Die Kälber blieben alle, dis auf eins am Leben, waren allerdings zur Aufzucht ungeeignet und wurden an den Fleischer verkauft. Jummerhin dürste der Fall, daß eine Kuh in 29 Monaten acht Kälber zur Belt bringt, eine große Seltenheit sein.

Gin Gedentstein für Ferdinand Schulz.

Stuhm. Um 18. d. Mits. wird auf dem Marktplat in Stuhm durch ben Landrat Dr. Zimmer ein Gedentstein für den im Juni in Stuhm abgestürzten Weltrekordslieger Ferdinand Schulz und seinen Begleiter Brund Kaiser ein Gedenkstein seierlich enthüllt werden.

200 Mart für 200 Liter Baffor.

Arhs. Bei einem hiesigen Geschäftesmann wurde kürzlich ein Faß Kognat mit etwa 2000 Liter Inhalt durch den Gerichtsvollzicher gepfändet. Bei der Versteigerung erwarb ein Kaufmann das Faß für etwa 200 KM. Als er es noch am selben Tage weiter verkaufte, stellte sich heraus, daß es mit Wasser gefüllt war. Der Schuldmer hatte das Faß kurz vor dar Zwangsversteigerung umgetauscht. Die Angelegenheit dürste für ihn noch recht unangenehme Folgen haben.

Ausreichende Verlicherung schützt vor Verarmung Feuersozieltät für die Provinz Ostpreußen

Ein Rind verbfrannt.

Hendekrug. In Saugen erdignete sich fürzlich ein schwerer Unglücksfall. In der Mohnung des doktigen Drof gisten stürzte eine brennende Lambe um, wodurch das Beir des zehn Monate alten Kindes in Brand igeriet. Das Kind erlitt schwere Brandwunden, an denen es am nächsten Tage nach furchtbaren Qualen verstorben ist.

Folgenschwerer Familienstreit.

Hendefeng. Bor einigen Tagen fam is in Edischfehmen zu einem Wortwechsel zwischen einem Besitzer und seinem Stiessohn. Schließlich artete der Streit im Tätlichkeiten aus. Dabei erlitt der Besitzer schwere Kopsverlehungen, während der Stiessohn eine Bunde am Auge dabontrug, die dem Verlust der Sehkraft dieses Auges zur Folge hatte.

Bor Beginn des Mordprozeffes Baginsti.

In der nächsten Boche wird vor dem Schwurgericht in Schneidemuhl ein Mordprozeg gur Ber handlung kommen, deffen Borgeschichte f. 3t. allgemein großes Aufsehen erregt hat. Im April b. 33. verschwand der Viehhandler Lasch aus Chemnit, ohne daß man zunächst irgend eine Spur von ihm fand. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben ichließ lich, daß Lasch durch fingierte Telegramme nach Schneidemühl gelockt und ermordet worden war. Die Täter hatten nach der Beseitigung des Lasch an die Kirma, bei der Lasch beschäftigt war, ein Telegramm geschickt und auf den Namen des Lasch die telegraphiiche Ueberweisung von 17000 Mark erbeten. Das Geld sollte angeblich zum Anfauf von Vieh durch Lasch Berwendung finden. In Chemnit schöpfte man damals noch teinen Berdacht und überwies den angeforderten Betrag. Als Mörder ermittelte man den Viehhändler Baginski aus Hohenstein. Tropdem das Beweismaterial außerordentlich belastend war, leugnete Baginsti hartnäckig, den Mord begangen zu haben. Wegen Mittäterschaft war inzwischen ein gewisser Libuda ermittelt und ebenfalls festgenommen worden. Baginski unternahm während der Untersuchungshaft einen Selbstmordversuch. Libuda legte daraufhin ein umfassendes Geständnis ab, in dem er die Mordtat im einzelnen schilberte. Danach ist Lasch im Walde hinterrücks überfallen, durch einen Schuß niedergestreckt und erwürgt worden. Darauf beraubte man ihn und vergrub die Leiche. Libuda bezeichnete auch die Stelle, an der Lasch vergraben worden war. Die Kriminalpolizei fand auch tatfächlich den Leichnam an der bezeichneten Stelle. Bei der Ausgrabung kam es zu einem heftigen Auftritt zwischen Baginski und Libuda, die sich gegenseitig als Haupttäter beschuldigten. Die Beamten konnten nicht verhindern, daß Libuda in seiner But auf Baginski losging und ihn verprügelte. Auch jett hat Baginski sich immer noch nicht zu einem Geständnis entschließen können, obwohl das Beweismaterial erdrückend ist. Am 9. Dezember wird nun die Hauptverhandlung gegen Baginsti und Libuda ihren Anfang nehmen. Dabei dürften sich auch insofern neue Sensationen ergeben, als inzwischen der Verdacht aufgetaucht ist, daß Baginski seinerzeit auch seine Schwiegereltern ermordet habe, um seine Frau und damit auch sich in den Besitz des Bermögens der Schwiegereltern zu setzen. Die Leichen der Schwiegereltern sind fürzlich ausgegraben worden und sollen daraufhin untersucht werden, ob die beiden Cheleute f. 3t. etwa durch Gift ums Leben gekommen sind. Dagegen entsprechen die Gerüchte, die Baginski mit weiteren Berbrechen in Verbindung bringen wolsen, nicht den Tatsachen, wie wir bereits anderer Stelle mitgeteilt haben. -

Die Schwiegereltern Baginsfis durch Arfen vergiftete

Wie wir von durchaus zuverlässiger Seite er sahren, hat die Untersuchung der exhumierten Leischen des Ehepaares Ellmer in Lahna, der Schwiesgereltern des Hohensteiner Raubmörders Baginsti, zu einem positiven Ergebnis gesührt. Obgleich von der Leiche der Frau Ellmer nur noch lose Knochen im Grabe vorgefunden worden sind, während die des Mannes noch durch einige Sehnensasen zusammensgehalten waren, hat die Untersuchung der vorläusig den Leichenresten und der umgebenden Erde entnom

menen Probe in Königsberg das Vorhandensem both Gift ergeben. Es ist Arsen sestgestellt worden, eine Gift, das sich sehr lange hält. Man hofft, die Untersuchung in etwa 8 Wochen zu einem völligen Abschluß bringen zu können.

Handel und Wirtschaft.

Königsberger Produttenborfe.

Königsberg, 6. Dezember. An der heutigen Pradultenbörse war die Tendenz niedriger. Amtlich wurde notiert: Roggen 18,20–18,30 (685–735 Gramm); Beisen 24–24,60 (745–770 Gramm); Hafer 15–15,50–16, sein 16,20, mit verbrühten Körnern 13,50–14–14,50; Gerste 13,50–14 Mart. — An herbörstlich: Roggen 18,20–18,30; Beizen 24–24,50; Hafer 14,50–16, sein 16,20; Gerste 13,50–14, sein darüber; Futtergerste 13 bis 13,50 Mart je 100 Kilogramm.

Königsberger Bertpapierborfe.

Königsberg, 6. Dezember. An der heutigen Bertspapierbörse wurden folgende Kurse amtlich notiert: Fonds: 8 proz. Ostpr. Landschaftl. Goldppandbrieie

Fonds: 8proz. Ditpr. Landidajti. Golopfandstreise 85 G.; 7proz. Ditpr. Landidajti. Golopfandstreise 77 G.; 10 proz. Preuß. Zentralstadtichafti. Golopfandstreise Reihe 5 100 G.; 8 proz. Preuß. Zentralstadtichafti. Golopfandstreise Reihe 3, 6 u. 9 90,50 G.; 7 pro. Zeeuß. Zere tralstadtichafti. Golopfandstreise Reihe 8, 81,50 G.

Aftien: Braucrei Bonarth 1960 G.; Brauerei Schönbusch 130,50 G., Bieste 47 (S., Union Giegerei 4 G., Steinfurt Waggonfabrit 70 G., Carl Petereit 36,50 G., in Reichsmart-Prozent.

Saatenwochenbe richt

(mitgeteilt von der Firma Frit Flamming-Beiligenbeil).

Das oftpreußische Saatengeschäft nimmt noch teine Aenderung. Wenn auch die Landwirtschaft sich allmählich mit dem Gedanken besäßt, schon is be bei den immer noch niedrigen Preisen ihren Bedarf in Alecsaaten zu decken, so muß man im allgemeinen doch noch immer eine zurückhaltende Kauflust verzeichnen. Die Bestände, bei deren Erdrusch man mehr und mehr die gute Mittesqualität oftpreußischer Partien seststellen kaun, werden größer, ohne daß die Nachstage steigt. Man muß noch immer mit dem sehr späten Eintritt der diessährigen Saatensaison rechnen. Der Eräsermartt ist unverändert, da nur noch wenig kröckfäst ist; nur Kanungras und Angulgras steigen im Preise insolge mangelnder Borräte; doch werden sicherlich auch die andern Gräser später eine Preiserhöhung ersahren. Ich notierte je nach Qualität:

Rotflee 60—70, Grüntlee 80—90, Weißflee 65—85, Gelbklee 50—55, Timothe 28—42, Fivringras 95—115, engl. Rahgras 35—45, ital. Rahgras 40—45, westerwold. Rahgras 70—90, franz. Rahgras 120—140, Wiesenschwingel 85—95, Wiesenrise 150—170, gem. Rispe 170—190, Rammgras 100—115, Quantaris

Brieftaften.

Krantenkasse: Wenn Sie sich von der Ortstrankenkasse benachteiligt sühlen, können Sie sich beschmerdesührend in die Aussichtsbehörde, d. i. das Rersicherungsamt des Randrassamtes menden

des Landratsamtes, wenden. Elfricde F.: Das Berfärben der Burft ist alterdinge eine unangkiehnte Sache. Benn Sie aber die Schnittflächen der Burst mit Staniol bedecken, so tann eine Berfärbung und Austrochung nicht eintreten.

Vereinstalender.

Berein für Leibesübungen: Seute ab 8 Uhr Zurnhalle

(Su gend- und Männerabteilung).

Sanitatstolonne: Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr Unterricht; Bersammlung in der Stadtichule, voluzähliges Erscheinen erforderlich.

Kreuz und quer durchs Stäfdichen.

Die Sprache ist uns gegeben, unsere Gedanken ausbrücken. Dipsomaten behaupten, sie sei dazn da, unsere Gedanken zu verbergen. Andere wieder sagen, die Sprache sei ein Schukmantel aus Borten, Gedank meere schukmhaft zu umhüllen. Dst aber dient die Sprache, Gedankenleere zu offenbaren.

Auch ein gutgehendes Mundwert ist eine Gabe Gottes, wenn auch manches siebe Mal die Quasseltunten beidersei Geschlechts zu einer Landplage werden fönnen. Her soll nichts gegen jene Leute gesagt werden, die "den Mund am richtigen Flect" haben. Aber da hibt es eine Sorte Menschen, die ihr Mundwerf, ihnen zum Essen verliehen, ein schnöder Beise mißbrauchen. In endlosem Red zwall geben sie über alles und jedes ihre sehr unmaßgebliche Meinung zum Besten. Wehe, wern man ihnen schutlos ausgeliesert ist. Denn wenn man sich hinterher etwa wegen Totschlags ober gesährlichter Körperverlezung zu berantworten hat, tein Staatsamwalt, kein Richter wird einem Glauben schenken, daß man nur aus berechtigter Korwehr gehandelt hat. Aber so unge es sich mit einem harmlosen Gemüt paart, ist ein se ches Mundwerf allemal noch zu ertragen. Behe aber, der mal Behe, wenn hinter diesem Mundwerf kleinliche Boshe t und Mißgunst stehen. Bas sagen Sie bloß zu der Ecschichte von der Frau Meier?" "Einsach merhört! Spamlos! Was ist denn rigentlich los gewesen? Ich weiß ja noch nichts davon?" So sängt es an, wenn sich zwei Freundinnen mit bösem Mundwert tressen. Und wenn sie sich dann nach drei, vier Stunden trennen, ist an Frau Meier rein gutes Haar mehr.

Andere Leute wieder machen aus ihrem Mundwerk ein Geschäft. Wer kennt nicht die überzeugende Redefertigkeit mancher Hausierer? Durch unser Städtchen kommt ab und an ein Mann mit Seise. Man sagt, daß an der Menge der verbrauchten Seise der Kulturstand der Menschen zu erkennen sei. Es wäre aber zu viel besbautet, wollte man nun diesen Seisenhausierer als einen Schrittmacher, einen Pionier der Kultur ansprechen. Dieser Mann ist von einer beneiden werten Unversrorenheit. Sicher, er ist ein armer Teufel; allzu viel fann sein Seisengeschäft, zumal die Seise brauchbar und nicht allzu keuer ist, nicht abwersen. Um wenigstens etwas von seiner Ware abzusepen, hat er sich einen Trick ausgeknobelt: er spekuliert darauf, daß man, ehe man sich zu vorsätzlichem Mord entschließt, lieber die spiert, um dem Lugus der

Reinlichkeit zu frönen. Anders aber wird man den Mann nicht los. In langer Rede weiß er die Boxteile des Gebrauchs von Seife im allgemeinen und seiner Seife im besonderen zu rühmen, man kann ihn nicht los werden. Auch rauswerfen hilft nichts. Er kommt wieder. Neutich kam er in eine Wohnung, in der die Frau allein zu Hause war. Ohne viel Umftande öffnete er die leider unverschlossene Wohnungstür. Die Frau erschraf natürlich übek auszukomplimentieren, nutten ihr nichts. Der Frau wurde unheimlich zu Mute, besonders als der Handler sich gar so eingehend erkundigte, ob ihr Mann zu Hause sei. "Er muß jeden Augenblick fommen." "Ich werde auf ihn warten." Und ungenierd setzte sich der Mann auf einen Stuhl. Man tann berfteben, daß die Frau unter diesen Umftanden nicht Geld hervorsuchen wollte, um damit ben Mann los gu werden. Denn ichlieflich, es gibt Beispiele genug, daß in solchen Fällen der Eindringling nicht mit dem ihm doch immer noch freiwillig Gegebenen sich begnügte. Schließlich fiel der Frau ein, daß sie in einer Schürzentasche noch ein einzelnes Fünfzigpfennigstück hatte. Für diese 50 Pfennig kaufte sie dann Seise, und der Händler zog von dannen. Im ganzen aber hatte der Besuch genau 40 Minuten gedauert. Auch an anderen Stellen hat dieser Seisenhändler sich ähnlich aufdringlich benommen. Hoffentlich kommt er auch einmal, wenn ber Mann zu Saufe ift. Die Luft am Biedertommen durfte ihm dann wohl verleidet werden.

Auch auf dem Beihnachtsmarkt, der am Mittwoch im Städtchen stattjand, konnte man jene Lente, die aus ihrem Mundwert ein Geschäft machen, beobachten und bewundern. Benn es sonst ganz amüsant ist, diesen Leuten zuzuhören, am Mittwoch machte es nur teilweise Bers gnügen. Nicht nur, daß das unsreundliche Wetter den Ausenhalt auf der Straße ungemüllich machte, ebem dieses schlechte Wetter hatte auch den Austusern das Geschäft und damit die gute Laune verdortzen. Hinzu kam noch, daß verschiedentlich Leute kamen, die sich über dieschlechte Qualität der auf früheren Märtten gekausten Baren — es handelte sich um die "bistligen" Spiken—beschwerten. Da war es mit der guten Laune des Spiken» onkels, wie schon gesagt, endgültig vorbei. Allbieweil er keine Spiken verfausen konnte, begann er mordsmäßig zu schimpsen. Lus die Stadt im allgemeinen und im besons weren, auf die Frauen, die mit seinen Epiken unzusrieden paren, auf die Frauen, die mit seinen Eriken unzusrieden paren, auf die Leute, die sich seine Ergüsse einer harm-

losen Secle anhörten; sogar vorbeigehende Passanten bedachte er mit nicht gerade seinen Redewendungen. Hier auch mur eine seiner Stilblüten wörtlich anzusühren, ist unmöglich, da der Mann seine Rede mit allzu derben, um nicht zu sagen unflätigen Kraftausdrücken "schmückte".

Aber nun genug von diesen unerfreulichen Dingen. Sprechen wir lieber vom Wetter. Doch auch das ift ja jo unerfreulich, daß es sich nicht darüber zu reden lohnt. Und die Wege? Man braucht auch da nicht über das Weichhitd unserer Stadt heraus zu gehen, um grundlose Wege kennere zw Ternen. Da wurde sogar einmal behauptet, der Ausdrud "Beichbild" solle den Zustand der Wege an der Peripherie der Stadt fennzeichnen. Was natürlich ein Irrtum ift. Doch wir wollten ja von erfreulichen Dingen sprechen. Zum Beispiel von Jagbabentenern. Da waren einmal zwei Leute aufs Land gefahren, ein Schwein einzuhandeln. Der Rauf wurde, wie das jo üblich ift, begoffen, und in duntter Racht wurde die Heimfahrt angetreten. (Sie jagen, das fei fein Jagdabentener? Bitte, warten Sie ab.) Unterwegs befam das Schwein Freiheitsgelüste und entsprang. Das gab dann eine febr vergnügliche Jagd bei Nacht und Nebel im aufgeweichten Aderboden. Beinahe maren die beiden Sager dabei noch - die Sache spielte sich in der Rabe von Canthen ab - in den Ranal geplumpft. Erst ats man Laternen requiriert und Verstärtung herbeigeholt hatte, tonnte das ausgerissene Borftentier eingefangen werden. Sinterher gab es ein richtiges Resseltreiben. (Jett behanpten Sie wieder, ich hätte von der Jagd keine Ahnung und wirste überhaupt nicht, was Reffeltreiben jei? Laffen Sie fich belehren, git einer rechten Jago gehört hinterher auch das Grog-keiseltreiben.) Dabei wurde man jehr gemütlich. Und zur vechten Zeit tam man dann auch nach Br. Holland an.

Ich habe eine Anfrage exhalten, die hier nach bestem Bissen beautwortet werden soll. Die Anfrage lautet:

Lieber Queronfel, fatust Du mir vielleicht die Gründe sagen, weshalb man in der Mühlhausener Apotheke am Sonntag keine Medizin erhalten tann? Die Apotheke soll doch zu jeder Tages und Nachtzeit geöffnet sein. Nur in Mühlhausen dars man nicht am Sonntag nachmittag krant werden, denn unsere Mühlhäuser Apotheke erlandt das nicht. Kanust Du mir sagen, welche Eründe, die sich meinem Laienderstand entziehen, hiersür maßgebend sind?

Autwort: Ich tann das auch nicht sagen.

Aus Pr. Holland und Amgegend

den 7. Dezember 1929.

Temperaturen in Pr. Holland:

Giestern abend + 6 Grad, heute morgen + 4 Grad, heute mittag + 5 Grad, tieffte Nachttemperatur -- 3 Grad Celfins.

Wetterbericht für bas mittlere und Rorbbentichlanb:

Rühler, wechselnd bewölft und etwas Regen, ziemlich lebhafte Südwestwinde. — Für das übrige Deutschland: Unbeständig, im Norden zahlreiche Schauer, allgemein etwas tühler.

— Geltungedauer der Sonntagsfahrfarten gu Beignachten und Reujahr. Die Sonntagsrückfahrtarten gelten zu Weihnachten: Bur hinfahrt am 23. Dezember von 12 Uhr ab, am 24., 25. und 26. De zember. Zur Rücksahrt am 25. und 26. Dezember und am 27. Dezember bis 9 Uhr. Zu Reujahr zur Hinfahrt am 31. Dezember von 12 Uhr an; zur Mücksahrt und 1. Januar, am 2. Januar bis 9 Uhr.

- Stabil-Weatbewerb. Unscrer heutigen Stadt auflage liegt ein Brojpett über die weltbefannten Stabilbaukaften bei. Auch in diesem Jahr hat die herstellende Firma ein großzügiges Preisausschreiben veranstaltet. Die besten, von Jugendlichen aus den Stabilhautästen gebauren Modelle werden mit Preis sen im Gesamtwort von 25 000 Mt. bedacht. Nähere Bedingungen sind bei der Fa. Paul Schlegel Nachflg., Inhaber Walter Buchsteiner, erhältlich, wo auch Stabilbautästen in jeder Größe und Preislage zu haben

- Marktbericht. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde gezahlt für: Butter 1,50 bis 1,80 Mf., Gier 2,30 bis 2,60 Mf., Gange 80 Bf. bis 1 Mf. und barüber, Enten 1 Mf. bis 1,20 Mf., Aepfel 10 bis 40 Pf., Birnen 60 Pf., Bristohl 5 Pf., Rottohl, Wirstingkohl 10 Pf., Blumentohl 80 Pf. je Pfund, Rojenstohl 40 und 50 Pf.; frijche Heringe 3 Pfund 1 Mf., Sprotten 80 Pf., Bücklichge 70 Pf., Schellfische 50 Pf. — Auf dem Schweine narkt war ein starter Preis-nachlaß zu bevbachten. Ferkel kosteten um 15 Mt. das Stück, Läuser etwa 55 bis 70 Pf. das Pfund. Die Beschickung war rechtt gut, der Handel lebhaft.

— Probewaschen. Die Patentverwertung G. m. b. H. aus Gleiwis vereinstaltet durch ihren Vertreter am Montag und Vienstag im Saald des Gesellsichaftshauses ein Perobewaschen mit dem für Pr. Holland gänzlich weuen und patentamtlich geschützten Messing Wasch-Apparat "Waschhere". Der volkstümsich billige Apparat hiner in pressent welltenwagen neute tich billige Peparat bringt eine vollkommen neue Boiden ihre die mit Prefiluft arbeitet und bei welcher der Sauerstoffgehalt der Luft ausgenützt wird. Es wird gezeigt, daß da, wo soust fletige Hände stundenlang gerieben haben, wenige Minutei. genügen, um blitfaubere Basche zu erhalten. Der Besuch ist für jede Hausfrau sehr zu empschlen. (Siehe heutige Anzeige.)

- Die Landwege sind nach und nach wieder in eine recht üble Berfassung gefommen. Bei dem diesigen Wetter ist es allerdings kein Wunder, wenn die Streden, die ftart in Unipruch genommen werden, grundlos sind. Schon die Absuhr der Kartoffeln und Rüben bei der späten Ernte sowie das späte Dungfahren, brachte die Wege in Unordnung. Jest sind es hauptsächlich die Anfuhrwege nach den Forsten, die am meisten in Mitleidenschaft gezogen merben. Bronnholz wird allenthalben gebraucht und muß herangeholt werden, wie es auch gehen mag. Wenn auch die Achsen aufschleifen und die Pferde mitunter bis übers Kreuz einsinken, es muß in den Kauf genommen werden. In der frostfreien Zeit sind die Wege noch immer gefahrloser, als bei leich tem Frost. Wenn sie, wie man sagt, nicht halten und nicht brechen, find die aufgewühlten Streden unpassierbar. Auch die Hartwege leiden bei anhaltender Mässe. Diesen gegenüber haben die Landwege den Vorzug, daß sie sich bei geeignetem Wetter wieder von jelbst glätten und feine Roften verursachen. Ein Schleifen vor eintretendem Frost ist alles was sie beanspruchen. Frost und Schnec begräbt dann den "Blot", bis ihn die Frühlingssonne wieder her-

— Verfaufs-Ausstellung des landwirtschaftlichen Sausfrauenvereins Pr. Solland. heute nachmittag von 4 Uhr ab findet im Gesellschaftshause eine Ausstellung von Erzeugnissen der Mitglieder des land= wirtschaftlichen hausfrauenvereins ftatt. Damit nicht nur das Auge, sondern auch Ohr und Zunge zu ihrem Recht kommen, ist auch für Konzert und Kaffeetafel Borsorge getroffen. Die Ausstellung bietet gleichzeitig Gelegenheit für unsere städtischen Sausfrauen, gut und billig alle im Haushalt gebrauchten Erzeugnisse unserer heimischen Landwirtschaft einzu-

Agl. Blumenau:

- Adventsandachten. In der Adventszeit sinden jeden Mittwoch, abends 5 Uhr in der hiesigen Kirche Abventsfeiern statt. Am Eingange der Kirche werden vor jeder Abventsandacht leihweise Adventsbüchlein ausgegeben werden, die nach Schluß der Andacht wieder abzugeben sind. — Am Beihnachtsabend wird gleichfolls eine Feier in der Kirche stattfinden, bei der ein Krippenspiel, von den Konfirmanden vorgeführt, zur weihevollen Teier der Chriftnacht beitragen wird.

Wird's eigentlich noch Winter?

Im Dezember 17 Grad, wie es in diesen Tagen in Süd-westdeutschland der Fall war, ist zwar schon dagewesen, ge-hört doch aber immerhin zu den Seltenheiten, genau, wie die lange Dauer einer so milden und dabsei sonnigen Dezemberwitterung. Wird es dies Jahr mit (dem Winter eventuell nichts mehr werden? Wenn man barüber jett ichon etwas Bestimmtes sagen wollte, so ware das leichtfertia, denn et kommt die eigenkliche Wintertäller ein Januar und Februar, und noch tennt niemand ein Mittel, um mit Gicher. be dauf mehrere Boden das Better vorher zu bestimmen. Inch der ungewöhnliche Winter 1928/29 hatte einen sehr warmen Rovember. Erst der Dezember-Ansag 1928 brachte den Bergen sehr starte Schneefälle, zu Weihnachten regnete es aber wieder überall in Strömen.

Und doch tam banach der strenge Januar, dann der kalteste Februar der letzten hundert Jahre!

Es ist also jest auf alle Fälle noch zu früh, um etwas Bestimmtes zu sagen. Ungemein interessant sind aber die Borgange in der Atmosphäre, die mit unserem Wetter zusammenhangen. Außergewöhnlich starte Tiefdruckgebiete liegen seit Wochen zwischen Grönland, Irland und Island. Sonst ziehen solche Gebilde oft mit großer Geschwindigkeit vorüber, bringen dabei Sturm, Regen und Schnee. Diesmal blieben sie ruhig auf dem Atlantit liegen. So blie ben wir un. unterbrochen in der warmen Südströmung ihrer Vorderseite, wo Luft aus den Tropen unmittelbar zu uns herangesihrt wird. Amerika ist weniger günstig daran. Ebenjo lange, wie wir auf der Borderseite, befindet sich Nordamerika auf der Rückseite der Birbel und spürt die Kälte des dort herrschenden Nordstromes. Man kann sogar noch weiter gehen und in Bestsibirien beobachtete große Ralte in Zusammenhang damit bringen. Beil es bei uns so warm ist, herrscht auch dort Kälte. Das sind aber nur Zusammenhänge, ohne daß damit etwas gesagt werden soll, welche Strömung zuerst da war und die Ursache der anderen ist.

Graf Giolberg schildert die Jannowißer Tat.

Sirich berg. Der Prozeg gegen ben Grafen Chriftian Friedrich zu Stolberg begann unter außerordentlichem Andrang bes Publikums. Graf Christian ift wegen fahrläffiger Tötung feines Baters, bes Grafen Cberhard, angefculbigt.

Aus der Bernehmung des Angeklagten ist festzustellen, daß er auf Grund seiner Abgangsbescheinigung von der Forsthochschule in Eberswalde zur Universität Gießen ging. Später wurde er in Potsdam militärisch ausgebildet, studierte bann in München und war schließlich seit Herbst 1927 in Jannowig. Als der Borfigende die Stellung zu seinem Bater

bricht ber Angeklagte fast in Tranen aus

und erklärt, er habe an seinem Bater sehr gehangen. Der Angeklagte schilberte bann die Borgänge, die sich vor der Tat im Kentanitsgebäude abgespielt haben. Die Familie hielt sich im Arbeitszimmer auf. Der Bater sprach über bau-liche Beränderungen an einem Gebäude und über die Freimaurerei. Er faß die gonze Zeit ilber auf dem Sofa. Der Angeklagte erklärte, er habe sich an diesem Abend nicht ganz wohl gefilhlt und wollte zu Bett gehen. Der Bater habe aber darauf hingewiesen, daß in dem Gewehrschrank Patronen durcheinander gekommen seien. An Sand von zwei Gewehren versuchte der Angeklagte, die Patronen zu ordnen.

Er sei im Amgang mit Waffen erfahren und habe immer auf größte Ordnung und Sauberkeit in bezug auf Waffen und Munition Wert gelegt. Er lud das eine Gewehr mit fünf Patronen, kabei habe sich eine Ladestörung herausgestellt. Bei den mehrsaken Persuden, die schoblaften Batronen durch Kepetieren in Ordnung zu bringen, rutschte das Gewehr bei einer ihm nicht mehr ganz bewußten Ungeschicklichteit von einer Unterlage, die ihm die Kichtung gegen eine Wand gab, ab, und der Schu gegen zu die Lios. Auf die eindringliche Frage des Borstsenden, od das die Wahrheit sei, be jaht der Augeklagie. Als der Angeklagte dann noch weiter seine Stimmung in diesem Augenblick und

Vorsigende eintreten läßt.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Beihnachtseinfäufen besonders die Inferenten des 1-- :- : Oberländer Boltsblattes. :--: :--:

domach schilbern soll, bittet er um eine turze Pause, die der

Gesamtschriftleitung: Eduard Dietsch, Pr. Holland. Druck und Berlag: Oberländer Druckerei und Berlagsanstalt G. m. b. H. Holland.

Ausschneiden!

Gesellschaftshaus.

Neu!

Neu!

Alle Hausfrauen

sind hiermit zu dem am

Montag, d. 9. Dez., abends 8 Uhr Dienstag, d. 10. Dez., abends & Uhr stattfindenden interessanten

herzlichst eingeladen!

Der Eintritt ist frei.

Ein Kaufzwang besteht nicht. Jede Besucherin erhält umsonst ein Los, mit welchem Sie an jedem Abend völlig kostenfrei eine

Wring-Maschine

gewinnen können.

Schmutwäsche mitbringen! Pünktlich erscheinen!

Autheben!

Fahr- und Motorräder

fabrikneu, auf Tellzahlg, ohne Preisautschlag Anzahlung in Wochenresp. Monatsraten von
Staunend billige Preise

H. R. Bergmann, Breslau I (55).



Candwirte

Schützt Euch vor Elebervorteilung beim Einkauf von Dünge= und Futtermitteln

Uchtet auf die Beschaffenheit der Boden Laft Eure Boden auf den Saure: zustand und Nährstoffgehalt untersuchen

Düngemittel, Futtermittel, Pflanzen dunmittel, Bodenproben auf Kalk, Säure u. alle sonstigen land, wirtschaftl. Produkte, Tors u. Kohlen auf Heizwert-Nahrungsmittel, technische Produkte, Betriebs- und Baustoffe, Tiervergistung und sonstiges unterjucht

Untersuchungsamt und Bodenuntersuchungspelle der Candwirtschaftstammer Königsberg Pr., Lange Reihe 3.

Wernsprecher 885 und 3080.

Ein Zwiegespräch.

Was schauet ihr mich so leidvoll an, ihr Krüppel Sieche und Blinde? Das Kreuz euch niemand fortnehmen karin, kein Vater dem liebsten Kinde.

"Wir dürsten nach Trost und Freude allein. Uch möchte für uns bald Weihnacht fein!"

Ich habe ja nichts, ihr seid zu viel, an tausend! - wie soll es gelingen? Ob ich euch alle erfreuen will, ich kann es nimmer erschwingen,

"O bitte für uns und bitte recht schon, so werden wir selige Weihnacht seh'i So komm ich im Namen der Elenden hier: Ihr milden und guten Bergen,

Pädagogium Traub Frankturt-Oder 286 Sexta bis Abitur Kleine Klassen. – Schülerheim. – Arbeitsstunden. Neuzeitliches Schulhaus im Naturgrün. – Drücksache Mirei.

Mieterschukverein Versammlung

Sonntag, den 8. d. M is. 2 Uhr bei B. A. Schumacher.

In drei Tagen Nichtraucher. Auskunft kostenlos!

Sanitas - Depot. Salle a. S. 307 B.

Grammophon nebst Platten (Schranke

apparat) verkauft Franz Morr. Reuendorf.

Eine junge gute verkauft

H. Peters, Schönwiese bei Güldenboden.

Gespannsührer mit Hofganger zum 11. Mai gesucht.

Skrzypnik, Draujenhof

Lecker duftet der Weihnachtskuchen den Sie mit meinen guten Backmitteln herstellen. le Gewürze sind frisch. rein und ohne frembe Beimengungen, meine Effengen find ergiebig und ein gutes Backpulver erhalten Sie auch beine

P. Grimm Nachfl. Bermania-Drogerte.